

ser Wohnparteiorganisation in der Organisation der politischen Massenarbeit im Wohngebiet von den nach dem Beschluß des Politbüros über „Das System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten“ zu bilden. Den Stützpunkten der Partei in den Wohngebieten in vollem Maße genutzt werden sollten. Aus dem Beitrag des Genossen Kleinitz ist ersichtlich, daß sich die Wohnparteiorganisation vor allem auf die im Wohnbezirk wohnenden Genossen, auf die Mitglieder unserer Partei, stützt. Uns scheint — und in dieser Hinsicht sollten die Erfahrungen der Genossen dieser WPO von

dem Stützpunkt erweitert werden —, daß es notwendig ist, die künftige Arbeit in starkem Maße darauf zu orientieren, daß die im Wohngebiet ansässigen Mitglieder der befreundeten Parteien als auch parteilose Bürger entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten in dieses große Programm der politischen Aktivierung aller Menschen einbezogen werden. Und sicher — davon sind wir überzeugt — gibt es auch im Wirkungsbereich der Wohnparteiorganisation 60 in Rostock zahlreiche solcher Bürger, die nur darauf warten, zur Mitarbeit herangezogen, mit konkreten Aufgaben betraut zu werden.

Die Redaktion

Sozialistische Beziehungen entwickeln

Meine Familie wohnt seit 1960 in der Ottilienstraße 63, im Südteil der Stadt Cottbus, wo ein Wohnkomplex der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft der Deutschen Reichsbahn „Große Initiative“ entstand. Er soll ein sozialistischer Wohnbereich werden. So haben es sich die Agitatoren und die Hausgemeinschaftsleitungen vorgenommen. Wie im Betrieb, so entwickeln sich auch hier die sozialistischen Beziehungen der Menschen vor allem in der gemeinsamen Arbeit. Dabei muß der Agitator beispielgebend vorgehen. Tut er das nicht, so werden seine Worte kein Gehör finden. Als der Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front aufrief, unseren Wohnbereich für die 5. Arbeiterfestspiele zu einem Schmuckkästchen zu machen, begann ich, eine verunkrautete Fläche vor unserem Haus zu säubern. Es dauerte nicht lange, bis sich die ganze Hausgemeinschaft beteiligte. Nach zwei

Tagen stand kein Unkraut mehr, statt dessen zierte Kies die Fläche.

Während der gemeinsamen Arbeit lernt sich die Hausgemeinschaft am besten kennen, und dadurch entwickelt sich die gegenseitige Hilfe. So zum Beispiel repariert der Kollege Diplomingenieur Sieben-eicher die Waschmaschine und andere elektrischen Geräte, die von der Hausgemeinschaft genutzt werden. Ich übernehme Reparaturen an der Dampfheizungsanlage und kleinere Installationsarbeiten.

Jetzt helfe ich der Hausgemeinschaft, eine Volleyballmannschaft aufzubauen, eine Wandzeitung zu gestalten und einen Pflegevertrag für das Haus und die Anlagen abzuschließen. Auch Lichtbildervorträge über den Urlaub und andere persönliche Erlebnisse sind vorgesehen.

Hans Wolf

Leiter der Bildungsstätte im HAW Cottbus

Die vielseitigen Interessen berücksichtigen

im Hause Bahnhofstraße 56a wohnen zehn Familien; fast alle Schichten der Bevölkerung sind vertreten. Mit ihnen bekannt zu werden, das war für mich als Agitator die erste Aufgabe. Dabei knüpfte ich an ihre Interessen an. Die Familie Menzel hat ein Kurzwarengeschäft, und ich arbeite in einem Konfektionsbetrieb. Durch ein Gespräch über Probleme der Produktion von Textilien und der Mode wurden wir bekannt. Ähnlich lagen die Dinge bei der Familie Schubert. Herr Schubert zählt zu den besten Berufsfotografen unserer Stadt. Ich bin leidenschaftlicher Amateurfotograf.

Beim „Erfahrungsaustausch“ lernten wir uns kennen. Mit der Hauseigentümerin — sie ist Zahnärztin — sprach ich über die Werterhaltung des Grundstücks. So konnte ich mit allen erst einmal Kontakt aufnehmen. Im Verlauf der Aussprachen stellte ich mich als Agitator der Partei vor. Daß ich dabei den richtigen Ton gefunden habe, beweisen erste politische Erfolge. Die Familie Schubert flaggt jetzt und bekundet damit ihre Verbundenheit zur Arbeiter- und Bauern-Macht. Wenn die Eltern der Familie Schubert aus Westdeutschland zu